

Die Emmausjünger

Bibeltext: Lk 24,13-35

„Jetzt ist alles vorbei“, klagte Kleopas. „Jetzt sind wir ganz allein.“ „Ja, du hast recht“, antwortete sein Freund. „Was sollen wir jetzt bloß machen?“ Kleopas und sein Freund hatten einen weiten Weg vor sich. Von Jerusalem bis nach Emmaus, wo sie hinwollten, brauchte man zu Fuß etwa 2 Stunden. Sie gingen langsam und sahen sehr traurig aus. Und das waren sie auch. Alles hatte so gut angefangen. Sie hatten Jesus kennen gelernt. Sofort waren sie von ihm begeistert gewesen. Jesus war anders als die Lehrer, die sie kannten. Wenn Jesus von Gott erzählte, spürte man, dass es wahr war. Und Jesus tat viele Wunder. Er machte Kranke gesund und weckte sogar Tote wieder auf. „Vielleicht ist er wirklich der Messias, der Retter, auf den wir schon so lange warten“, hatten sie sich überlegt. Und sie waren sich fast sicher. Immer wollten sie bei Jesus bleiben. Alles war wunderbar gewesen, bis vor 3 Tagen. Jesus wurde von seinen eigenen Freunden verraten und verleugnet. Der Hohe Rat ließ ihn gefangen nehmen und schließlich sogar getötet. Jetzt waren sie alleine. Jetzt war alles aus. Traurig gingen sie die Straße entlang und unterhielten sich darüber, was geschehen war. Sie wunderten sich nicht, als plötzlich ein Mann neben ihnen her ging, schließlich waren oft anderen Menschen hier zu Fuß unterwegs. Der Mann schien denselben Weg zu haben, also gingen sie zu dritt weiter. Die Jünger waren so traurig, dass sie gar nicht erkannten, wer da mit ihnen ging.

Vielleicht fühlst du dich auch manchmal so alleine gerade jetzt, wo man Verwandte nicht besuchen darf, wo man nicht in die Schule geht oder in den Ferien nicht verreisen darf. Manchmal fühlen wir uns wie die beiden Jünger. Du siehst Jesus nicht und spürst ihn auch nicht. Aber weißt du was? Er ist da.

Die beiden Jünger redeten mit dem Mann, obwohl sie gar nicht kannten. „Worüber redet ihr?“, fragte dieser sie. Traurig blieben Kleopas und sein Freund stehen. „Weißt du nicht, was in Jerusalem geschehen ist?“, fragte Kleopas den Mann. „Alle reden doch darüber.“ „Was meinst du denn?“, wollte dieser jetzt wissen. Da fing Kleopas an zu erzählen. „Du hast doch sicher von Jesus gehört. Er war ein Prophet. Er tat viele Wunder, machte Kranke gesund und hat sogar Tote wieder auferweckt. Wir waren dabei. Wir sind mit ihm mitgezogen und haben gehört, was er über Gott erzählt hat. Wenn er geredet hat, dann hat man gemerkt, dass er Recht hat.“ Kleopas seufzte. „Ich habe geglaubt, dass er der Retter ist. Ich wollte immer bei ihm sein.“ Jetzt wurde Kleopas noch trauriger. Aber es tat ihm gut, davon reden zu können.

Wir dürfen das auch wir können unserem Herrn Jesus alles anvertrauen. Wenn du Sorgen hast, dann kannst du es ihm sagen. Und er möchte eine Lösung für deine Probleme finden.

Kleopas erzählte weiter, warum er jetzt so traurig war. „Vor drei Tagen ist es dann geschehen. Jesus wurde verhaftet und dann gekreuzigt. Jetzt ist Jesus tot. Er ist

nicht mehr bei uns.“ Er kämpfte gegen die Tränen an. Sein Freund half ihm und erzählte weiter, was noch geschehen war: „Jetzt ist es drei Tage her.“

Jesus, der ja die ganze Zeit bei ihnen war, hatte sich alles angehört. „Ihr versteht noch so wenig“, sagte er jetzt. „Warum glaubt ihr nicht, was die Propheten im Alten Testament geschrieben haben? Dort steht doch, dass der Christus leiden und sterben muss.“ Kleopas und sein Freund hörten Jesus ganz gebannt zu. Jetzt erklärte Jesus ihnen alles, was im alten Testament über ihn stand. Die Zeit verging so schnell, dass sie schon bald bei Emmaus waren.

Jesus wollte weitergehen. „Komm doch mit uns nach Hause“, sagte Kleopas. „Es ist schon Abend und wird dunkel. Du kannst bei uns übernachten.“ Jesus nickte und dann gingen sie zusammen ins Haus. Kleopas und sein Freund waren nicht mehr so traurig wie vorher. Jetzt bereiteten sie alles fürs Abendessen vor. Als das Brot auf dem Tisch lag, setzten sie sich hin. Jesus nahm das Brot in die Hand. Dann dankte er Gott dafür und brach das Brot in Stücke und gab es den beiden Freunden.

So hatte Jesus es oft getan. Und plötzlich erkannten sie, dass es Jesus selbst war, der mit ihnen am Tisch saß. „Jesus lebt wirklich!“, ging es ihnen durch den Kopf. „Er ist bei uns!“ Jesus war auferstanden, er war nicht mehr tot. Und Jesus ist auch heute noch lebendig. Wir können Jesus nicht sehen, aber er ist da. Er ist jetzt bei uns. Wenn du ihn kennenlernen möchtest, dann kannst du zu ihm beten. Und wenn du dich allein fühlst, dann rede mit ihm, denn er ist da.

Also aßen sie nur schnell etwas und machten sich sofort wieder auf den Weg nach Jerusalem. Um es ihren Freunden zu erzählen und die Botschaft breitete sich aus „Jesus lebt“!

- **Fragen zum Text:**

1. Wohin gingen Kleopas und der andere Jünger?
2. Warum waren sie sehr traurig?
3. Wer kam auf dem Weg zu ihnen?
4. Was fragte Jesus?
5. Sie erzählten, dass Jesus Wunder getan hatte. Was hatten sie geglaubt, wer Jesus ist?
6. Was war am selben Morgen geschehen?
7. Wie reagierte Jesus darauf, was die Jünger ihm sagten?
8. Was tat Jesus, als sie nach Emmaus kamen?
9. Worum baten die Jünger ihn?
10. Wann erkannten die Jünger Jesus?
11. Was geschah, als sie Jesus erkannt hatten?
12. Was taten die Jünger sofort?

Spielidee:

- Wie wäre es mit einem Wettlauf/ im Garten oder Hof.
- Wenn das nicht geht malt ihr euch euer eigenes Spielfeld mit 120 Feldern auf den Jerusalem war ungefähr 2 Stunden entfernt von Emmaus und dann der Reihe nach Würfeln. Wer zu erst wieder in Jerusalem ist hat gewonnen.



**Viel Spaß und eine gesegnetes Osterfest wünschen euch eure
Gemeindepädagogen Anna Leticia Fourestier und Renè Gauter**

EIN TRAUM VON KIRCHE



**Ev.- Luth. Kirchspiel
Geithainer Land**